

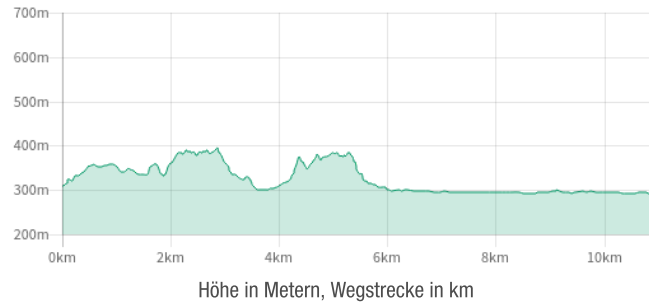


Stand: 30.9.2022

Entlang der Wiesent (Etappe 5)

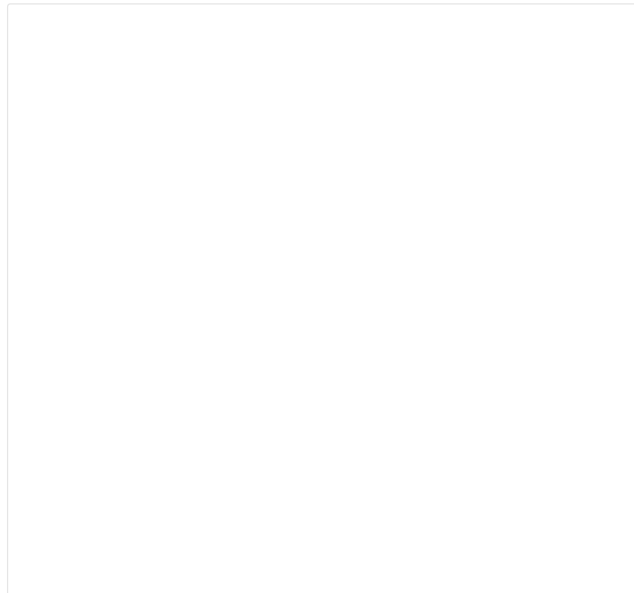
Entfernung: ca. 8,9 km, Dauer: ca. 2,5 Std.

Höhenprofil



Vorwort

Muggendorf, Forchheimer Straße 9 (54,5 km) – Haag – Ruine Neideck – Familienfreibad Streitberg – Streitberg B 470 – Ortsrunde Streitberg – Museumsbahn-Halt Streitberg – Ebser Mare – Museumsbahn -Halt Ebermannstadt – Bahnhof Ebermannstadt (63,4 km)



WANDERN

Mehrtageswanderung
Entlang der Wiesent – von der Quelle bis zur Mündung

Steinfeld → Hollfeld → Walschenfeld → Gößweinstein → Muggendorf → Ebermannstadt → Wiesenthau → Forchheim

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

PDF ZUM DOWNLOAD



weiter >

Karte



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Wegbeschreibung


Von der Bushaltestelle  **Muggendorf, Forchheimer Straße** laufen wir über die kleinere Wiesent-Autobrücke (nicht auf der B 470) und über den Bahnübergang beim Bahnhof, danach rechts: **WW Birkenreuth**, 3 km. Auf der rechten Straßenseite kommen nun 3 Sackgassen, am 4. Abzweig (kurz nach dem Ortsausgangsschild und bei 2 Holztafeln) m. M.  rechts in den Schotterweg und im leichten Auf und Ab durch den schattigen Wald. Die Ruine Neideck ist nach kurzem Wegstück bereits in der Ferne zu sehen. Nach einem knappen Kilometer taucht sie nochmals hoch oben vor uns auf (verblichenes Hinweisschild).


Am Verzweig beim Örtchen **Haag** mit **WW Honig aus eigener Imkerei**, 50 m nehmen wir den interessanteren Weg nach rechts unten.

Es geht hinein in das kleine, urfränkische Dörfchen und zum Haager Brunnen, auf der linken Seite mit bestem kühlen Trinkwasser und kurz danach, beim letzten Haus, nach links oben mit dem **WW Ruine Neideck** und **Neideck Grotte** in einen Waldpfad.


Talweg-Alternative

Wer nicht zur Ruine Neideck hinauf will, kann hier geradeaus in den doppelspurigen Graspfad und dann entlang der Schienen der Museumsbahn laufen. Nach dem Streitberger Schwimmbad treffen sich die Wege wieder.

Den Querweg kreuzen und geradeaus in den Weg mit der Schranke, m. M.  an einem imposanten Fels am Wegesrand vorbei, dann kurz und steil hinauf. Nach einer Rechtskurve sind wir schon oben auf

dem Burggelände. Kurz davor erzählen uns Tafeln etwas aus der Geschichte dazu. Hier geht es später, nach dem Abstecher zur Ruine, nach links m. M.  nach Streitberg.

Ruine Neideck

Der lohnenswerte Abstecher führt erst geradeaus und dann im Links- und Rechtsbogen nach rechts zur vielbesuchten Ruine mit den Resten der ehemaligen Artillerietürme, des runden Salischen Wohnturmes aus dem 11. Jahrhundert und des großen eckigen Wohnturmes der Hauptburg. Diese Wohntürme waren einst „komfortabel“ ausgestattet, jeweils mit Kamin, Heizung und Abort-Erker (siehe zahlreiche ausführliche Infotafeln). Auch „unechter“ Marmor wurde hier abgebaut: rötliches und gelbliches Gestein. Der sogenannte, sehr dekorative „Neideck-Marmor“ wurde in Franken bei mehreren Kirchen und Schlössern verbaut, so auch in der Basilika Gößweinstein und der Würzburger Residenz. Ebenso ergeben sich tolle Panoramablicke ins Tal und auf die Wiesent, auch der Wohnturm ist zu besteigen. Zurück zum Abzweig, hier gehen wir m. M.  Richtung Streitberg.



Burgruine Neideck (28.08.2019, S. Dassler © VGN GmbH)




Am nächsten Abzweig können Sie nach links einen Abstecher zu den Neideck-Grotten machen.

Abstecher: Neideck-Grotten

Die Neideck-Grotten sind gut 300 m entfernt und ein herrlicher Aussichtspunkt. Erst geht's bergauf, dann wieder hinunter. An den Hängen sind die Öffnungen der Grotten, manche führen einige Meter hinein. Sie haben hier beide Burgen im Visier: die Ruine Neideck und die Streitburg.




Neideck Grotten (28.08.2019, S. Dassler © VGN GmbH)

Zurück zum Abzweig und dem **WW Badcafé Streitberg** folgen, am nächsten Verzweig geht's nach rechts, mit dem **WW Streitberg Schwimmbad** und der Markierung . Auf den Treppenstufen geht's flott nach unten, an der Waldkreuzung mit  nochmal geradeaus – und 400 m später sind wir schon am **Familienfreibad**! An heißen Tagen ist auf der Straße alles vollgeparkt, da bleiben wir besser auf dem schmalen Pfad m. M. , der kurz vorher am Hang oberhalb daran vorbeiführt.

Unmittelbar bevor der kleine Pfad hinunter auf die Straße führt, warten zur Saisonzeit bei der „Wander-Tanke“ in einer Badewanne mit (hoffentlich) kaltem Wasser gekühltes Bier und alkoholfreie Getränke zur Selbstbedienung (Kleingeld in die Kasse werfen) auf die durstigen Wanderer.


Nun weiter auf der Straße, am Abzweig rechts zum Ortsschild **Streitberg**. Die Kanu-Ausstiegstelle an der Wiesent ist an manchen Tagen hochfrequentiert und auch ein schöner Wasserspielplatz mit großen Trittsteinen sowie ein netter Erfrischungsplatz für heißgelaufene Füße und Köpfe.

Über die Wiesentbrücke vor zur B 470. An der Bushaltestelle  **Streitberg B 470** können Sie in den Bus steigen, zuvor sollten Sie aber noch die sehr lohnenswerte Ortsrunde Streitberg über die

Sinterterrassen mit Wasserfall und die Ruine Streitberg machen, wahlweise auch mitten durch die Binghöhle hindurch!

Die Gleise und die B 470 mit der Fußgängerampel queren, geradeaus in den Hauptort hinein, am Bürgerhaus vorbei und vor zum Kiosk mit Sitzplätzen. Hier beginnt unsere Ortsrunde Streitberg.

Ortsrunde Streitberg

Am Kiosk rechts, vor dem Brunnen mit der Jahreszahl 1900 und den vielen Markierungen, m. M.  nach links, über den schön angelegten Dorfplatz mit einem weiteren Brunnen, am linksseitigen Gasthof „Schwarzer Adler“ mit einem altertümlichen Pranger und vielen Infotafeln vorbei, blitzsaubere landwirtschaftliche Oldtimer-Maschinen bewundern, einen Blick nach rechts oben zur Ruine Streitberg werfen – so kommen wir bis zur Straße „Höhlenweg“.

Wir laufen mit **WW Hummelstein / Gasseldorf** und m. M.  ca. 100 m links hinauf zum Verzweig.

Dort müssen wir uns entscheiden: Entweder mitten durch die Binghöhle nach links als Alternativweg mit Höhlenführung oder weiter auf unserem Normalweg mit schönen Sinterstufen samt Wasserfall auf dem kleinen Pfad nach rechts.

Alternativweg durch die Binghöhle (Führung, Eintrittsgebühr)

Dem Schotterweg nach links folgen und mit **WW Binghöhle und Ignaz-Bing-Weg** kurz und steil den Schotterweg hoch, dann wieder rechts den Weg mit den Stufen hinauf zum Kassenhäuschen.

Hinweis: VGN Rabatt! Spar-Tipp: Zeigen Sie Ihre Fahrkarte vor, dann bekommen Sie als VGN-Kunde 10 % Rabatt auf den Normalpreis für Erwachsene.

Die Binghöhle gilt unter Kennern als die schönste Schauhöhle der Fränkischen Schweiz. Der Ausgang wurde künstlich geschaffen, nach der Führung kommt man deshalb weiter oberhalb heraus. Gehen Sie nach dem Bestaunen der Stalagtiten und Stalagmiten beim Ausgang geradeaus über den Parkplatz, folgen Sie der Straße, die einen Rechtsbogen macht und schließlich von oben auf unseren Normalweg stößt, der von den Sinterterrassen heraufkommt.

Bevor Sie die Straße zur Ruine Streitburg weitergehen, empfehlen wir Ihnen diesen kurzen Abstecher auf dem Felspfad nach rechts unten, hinab zum Wasserfall und zu den Sinterterrassen des Wendenbaches.

Für unseren Normalweg (ohne Binghöhle) laufen wir am Verzweig nach rechts und den kleinen Pfad nach oben, Geologischer Erlebnispfad. Am Abzweig weiter dem **WW „Geologischen Erlebnispfad“** nach links folgen. Nun begleitet uns der Wendenbach mit seinen wunderschönen, aber auch empfindlichen Sinterstufen, die am Ende zu einem beeindruckenden Wasserfall werden.

Auf Treppenstufen hinauf und oben nach rechts zur Teerstraße. Hier stößt auch der Alternativweg durch die Binghöhle wieder auf den Normalweg.

Weitere Kalksinterstufen können Sie im **VGN-Wandertipp** „Zu zwei ganz besonderen Linden“ entdecken.




ZU ZWEI GANZ BESONDEREN LINDEN

Wanderung in der Fränkischen Schweiz zu folgenden Orten: Gräfenberg, Kasberg, Regensberg, Mittelehrenbach, Dietzhof, Wiesenthau

Kalksinterstufen

Kalksinterstufen brauchen sehr lange zum Entstehen und noch dazu ganz besondere Bedingungen: Kohlendioxidhaltiger Regen löst auf kalkhaltigem Boden eine chemische Reaktion aus. Durch diese Lösungsverwitterung wird ein Teil des Kalkes aus dem Gestein gelöst. Der herausgelöste Kalk verursacht zusammen mit Moosen sowie den zugehörigen Kleinlebewesen und mit Hilfe der Verwirbelungen und der kleinen Wasserfälle bizarre Ablagerungen. Im Laufe der Zeit bilden sich feine Kalknadeln an den im Wasser wachsenden Pflanzen.

Die Pflanzen wirken dann wieder der Verkrustung entgegen, weil sie über die verkalkte Schicht hinauswachsen. So entstehen über viele Jahrzehnte hinweg stockwerkartige bizarre Kalkgebilde, die sogenannten Tuffe. Jährlich wachsen sie aber nur 2–3 Millimeter. Nur wenn wir dieses sensible Ökosystem schützen, bleibt uns dieses wunderbare Naturphänomen erhalten! Quelle: www.lillachtal.de/sinterstufen.html


Mit **WW Geologischer Erlebnispfad** sowie m. M.  nach rechts und danach links mit **WW Ruine Streitburg** geht's noch knapp 300 m auf dem Sträßchen bis zum Burggelände. Nach dem Haus mit den vielen Gartenzwergen nach links durch das Tor hindurch zur **Streitburg**.

Burgruine Streitberg


Die Burgruine Streitberg oder Streitburg, eine hochmittelalterliche Adelsburg, ist nur eine von vielen ehemaligen Burgen, die hier früher oft im Abstand von weniger als 1 km standen: Die Ruine Neideck kennen wir schon. Im Ort Wöhr, in gleicher Richtung wie Neideck gelegen (ungefähr doppelte Entfernung), stand eine Turmhügelburg. Oberhalb Neidecks befindet sich der Burgstall Wartleiten, ebenso befindet sich auf dem Hummerstein, oberhalb Gasseldorfs (entgegengesetzte Richtung), ein frühmittelalterlicher Burgstall. Auf der Streitburg ist das (nicht zugängliche) Lochgefängnis, unterhalb von zwei tonnengewölbten Kellern, noch intakt. Der Aufstieg auf den Felsensporn lohnt sich allein schon wegen der umfassenden Aussicht, sie geht viel weiter als wir von Neideck blicken konnten: Ebermannstadt ist südwestlich in der Ferne gut zu sehen, näher ist der Prinz-Luitpold-Pavillon am Hang drüben in der gleichen Richtung. Nahezu senkrecht und nach drei Seiten fällt das Dolomitmassiv unter uns ab. Die einst so große und stolze Burg überstand sogar den Bauernkrieg unzerstört, aber leider wurden ihre Steine im 19. Jahrhundert von den Streitbergern zum Hausbau verwendet. Später ließ man es sich dagegen viel Geld kosten, um die Mauerreste, besonders aber die Kellergewölbe, vor dem Einsturz zu bewahren.






Treppe im Geländer der Streitburg (28.08.2019, S. Dassler © VGN GmbH)

Nach Besichtigung der Burganlage gehen wir zurück zum Eingang. Hier zweigt, das Haus mit den Gartenzwergen zur Rechten, linksseitig gegenüber ein schmaler felsiger Pfad m. M.  ins Tal ab, auf dem wir hinabsteigen. Zwischen den Häusern hindurch und schließlich auf Treppenstufen geht's fast ganz hinunter zur „Hadergasse“. Hier beim Denkmal rechts, dann spitzwinklig links und an der Hauptstraße nach rechts wieder zurück zum Brunnen mit der Jahreszahl 1900.

Hier endet die Ortsrunde Streitberg.

Mit dem Brunnen von 1900 rechts von uns und dem Kiosk linker Hand gelegen, laufen wir geradeaus die Bahnhofstraße hinab und queren die B 470. Hier ist auch der **Bahnhof Streitberg** mit Station der Museumsbahn. Weiter geht's über den Bahnübergang und geradewegs am Holzgebäude „G. Kraus – Zimmerei“ vorbei, danach m. M.  rechts. Zunächst an den Schienen entlang, mit schönem Blick ringsherum ins Wiesental.


Nach ca. 350 m geht's nach einer Linkskurve über eine hölzerne Fußgängerbrücke, danach mit ,  und  rechts (WW etwas verwirrend beschriftet: Auf der Ruine Neideck waren wir ja schon ...). Am nächsten Abzweig in ca. 200 m o. M. rechts halten. Nach weiteren 350 m kommt wieder ein Abzweig. Hier ist der nur WW von der Gegenrichtung aus lesbar: Es geht nach rechts und wieder über eine Holzbrücke, danach links und mit **WW Ebermannstadt**; 2,7 km an der Wiesent entlang: erst auf einem gepflasterten, dann auf geschottertem Weg. Nach ca. 1,2 km, an der nächsten Kreuzung, folgen wir dem **WW Ebser Mare** nach links – das ist schöner und abwechslungsreicher als geradeaus.

Dieses kleine Stück ist auch ein Teil unseres VGN-Radfahrtripp „Durch 3 Landkreise: Vom Obermain-Jura in die Fränkische Schweiz“.



DURCH 3 LANDKREISE - VOM OBERMAIN-JURA IN DIE FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Vom Obermain-Jura in die Fränkische Schweiz: Eine Radtour durch 3 Landkreise

Wir laufen jetzt zwischen zwei Flüssen! Rechts drüben ist die Leinleiter, die beim Schwimmbad „**Ebser Mare**“ in die Wiesent fließt. Im Uhrzeigersinn geht's um das Bad herum, über den Parkplatz, dann nach links über die Brücke des Kraftwerkes. Daraufhin den zweiten Abzweig rechts, m. M. , in einen wunderschönen Wiesenpfad, der nach 500 m wahlweise über oder unter den Bahngleisen hindurchführt. „Eingezwängt“ zwischen Schienen und Fluss geht's nun zum Schwanenbräu- Bierkeller, gegenüber ist die Kanu-Ausstiegstelle. Am nächsten Verzweig nach rechts über die große Wiesentbrücke aus Holz, daraufhin den zweiten Abzweig nach links auf die geteerte Straße. Es geht bei dem heiligen Nepomuk, dem Brückenheiligen, und am großen Wasserrad vorbei, geradewegs vor zum **Marktplatz von Ebermannstadt**.

Ebermannstadt

Die ganze Altstadt liegt auf einer Insel zwischen den beiden Wiesent-Armen. Die schönen historischen Fachwerkhäuser, die den Kern der Stadt auch noch heute besonders prägen, entstanden nach den Verwüstungen durch die 1796 durchziehenden Franzosen, wobei die Marienkapelle aber verschont blieb. Außerhalb der ehemaligen Stadtmauern sind auch noch die beiden urtümlichen Scheunenviertel erhalten.

Marienkapelle

(kleiner Abstecher, 40 m vom Weg) Versteckt und inzwischen gänzlich umbaut, übersieht man das sehenswerte, älteste Gebäude Ebermannstadts leider leicht: 100 m nach dem Marktplatz, wenige Meter nach der Buchhandlung zur Rechten mit **WW Marienkapelle** (auf der linken Straßenseite angebracht) nach rechts in den gepflasterten Weg „Kapellenplatz“. Nach dem Abstecher wieder zurück und nach rechts in die Hauptstraße. Der kleine Platz, der die Marienkapelle umgibt, dürfte der Kern der thüringischen Ortssiedlung gewesen sein, die schon vor dem 6. Jahrhundert bestanden haben dürfte und als der Ursprung Ebermannstadts gilt. Im gotischen Turm aus dem 14. Jh. befinden sich Schießscharten. Die ehemalige Wehrkirche wurde immer wieder zerstört und immer wieder prächtig aufgebaut. 1796, als die Franzosen das ganze Stadtviertel niederbrannten, blieb die Kapelle verschont, man sprach vom „Wunder der Marienkapelle“. 1838–1859 diente sie als Ersatz-Stadtpfarrkirche, da die große Stadtpfarrkirche St. Nikolaus wegen Baufälligkeit neu erbaut werden musste. Danach retteten Spenden die Kapelle mit der berühmten Strahlenmadonna und der sehenswerten, spätbarocken Innenausstattung. Von 1946–1961 durfte die junge evangelische Gemeinde hier ihre Gottesdienste abhalten, bis ihre eigene Kirche fertig war. Seit 1978 wurde die Kapelle mit ihrer wertvollen Innenausstattung restauriert – und präsentiert sich nun als das kostbarste Kleinod der Stadt. Quelle und Infos: www.stnikolaus-eberrmannstadt.kirche-bamberg.de/kirchen/marienkapelle1/beschreibung

Heimatmuseum Ebermannstadt

1. Stock Bürgerhaus, Bahnhofstr. 5


Tel. 09194 50640

Geöffnet: Mi. von 15–17 Uhr,

Sonn- und Feiertage von 14–17 Uhr

Erdgeschichte, Fossilien, Stadtgeschichte, Trachten, Handwerk und mehr; außerdem: interaktive Spiele zum Thema „Kelten“. Ein besonders spektakuläres Objekt ist das 1999 entdeckte 145 Millionen Jahre alte Skelett eines Fischeisbaurs aus einem nahegelegenen Steinbruch.

www.heimatmuseum.ebermannstadt.de/info.html

So kommen Sie am schnellsten und schönsten zum Bahnhof: In Höhe des Eiscafés Danieli (auf der rechten Seite des Marktplatzes), vor dem „modernen“ Brunnen, den Platz nach links rechtwinklig queren und geradewegs zwischen „Edelbrennerei Theiler“ und „textilwinkler“ in die Gasse gegenüber. An der Querstraße (Brauhausgasse) rechts versetzt zwischen Haus Nr. 16 und 18 geradeaus weiter, an der Mauer vor der Wiesent auf den linken Weg wechseln, über die Treppenstufen rauf und runter und am Fluss entlang. Vor der Rechtskurve nach links über die Holzbrücke, geradeaus am linksseitigen Parkplatz vorbei und noch vor den Gleisen rechts herum. Nun vor zum  Busbahnhof, zum **Museumsbahn-Halt Ebermannstadt** (mit einem stillechten Kohlewagen samt Bagger zum Einheizen der Dampfbahn und schließlich zum Bahnsteig für die Abfahrt der agilis-Züge nach Forchheim. Am **Bahnhof Ebermannstadt** **RB 22** endet Etappe 5.

Museumsbahn Behringersmühle – Ebermannstadt

Sie möchten gerne ein Stück des Weges in historischen Zügen zurücklegen? Die Museumsbahn – manchmal werden auch Dampfzüge eingesetzt und stillecht mit Kohle beheizt – verkehrt zwischen Behringersmühle (Etappe 3) und Ebermannstadt (Etappe 5), und zwar vom 1. Mai bis 31. Oktober an jedem Sonn- und Feiertag. Reguläre Abfahrten sind um 11 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr ab Behringersmühle (bei Sonderveranstaltungen können sich die Zeiten ändern). Es geht in 45 min über Gößweinstein, Muggendorf, Streitberg und Gasseldorf nach Ebermannstadt. Neben den regulären Fahrten gibt es auch zahlreiche Sonderfahrten. Fahrplan und Infos: www.dampfbahn.net



Museumsbahn (28.08.2019, G. Härer © VGN GmbH)












Einkehren

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vorab über die aktuellen Öffnungszeiten und Ruhetage. Korrekturen können an freizeit@vgn.de gemailt werden.

Der Freizeittipp in Bildern

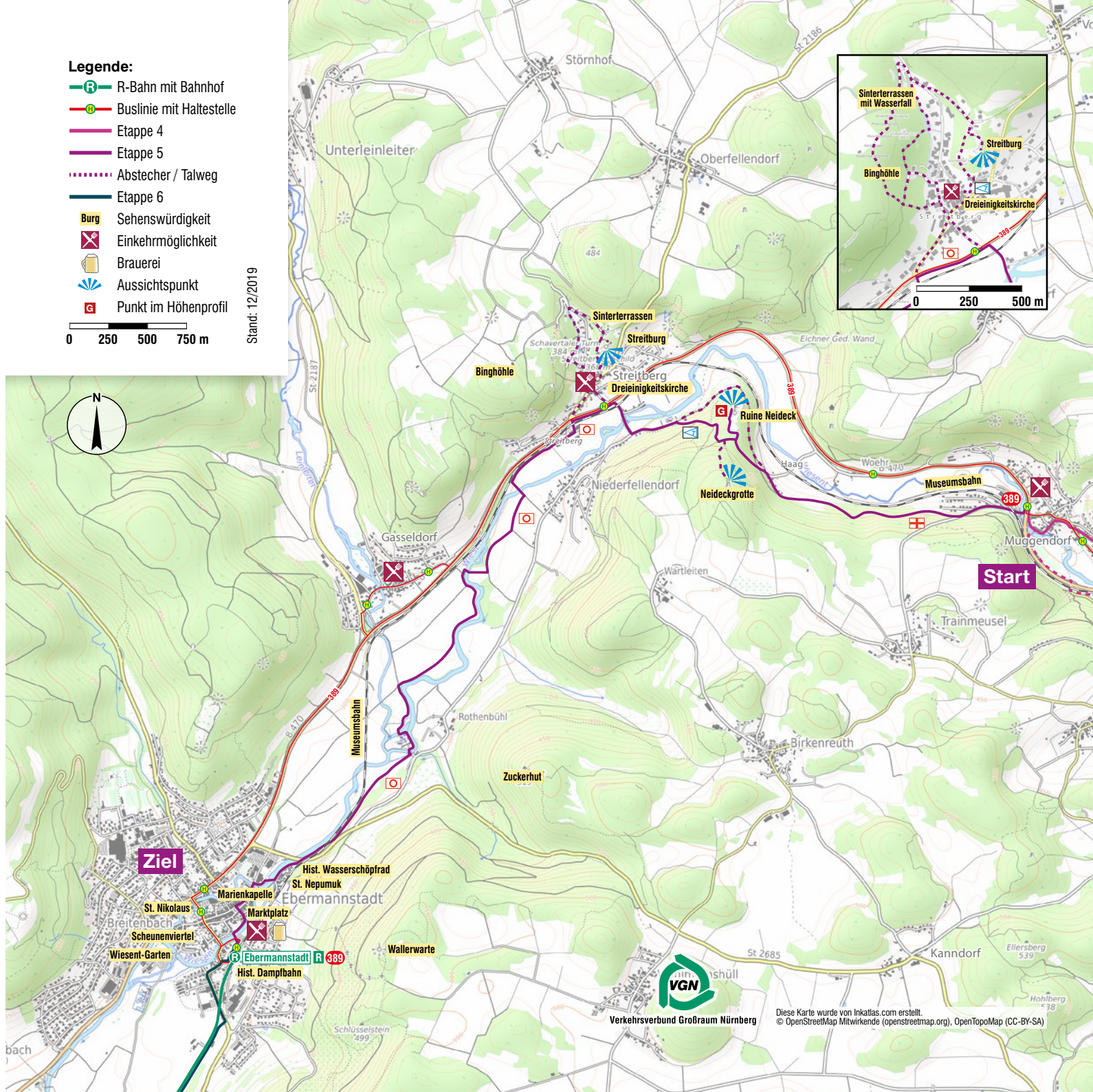


Legende:

-  R-Bahn mit Bahnhof
-  Buslinie mit Haltestelle
-  Etappe 4
-  Etappe 5
-  Abstecher / Talweg
-  Etappe 6
-  Burg Sehenswürdigkeit
-  Einkehrmöglichkeit
-  Brauerei
-  Aussichtspunkt
-  Punkt im Höhenprofil

0 250 500 750 m

Stand: 12/2019



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Diese Karte wurde von Inkatlas.com erstellt.
© OpenStreetMap Mitwirkende (openstreetmap.org), OpenTopoMap (CC-BY-SA)